

Wiesbadener Bade-Blatt

Kur- und Fremdenliste

Erscheint täglich;
Sonntags: Illustrierte Ausgabe
und Hauptliste der anwesenden
Fremden.

Bezugspreis (einschl. Amtsblatt):

Für das Jahr . . .	Mk. 8.20
„ Halbjahr . . .	„ 5.60
„ Vierteljahr . . .	„ 3.30
„ einen Monat . . .	„ 1.80

Durch die Post bezogen innerhalb
Deutschland und Österreich
pro Vierteljahr 3.60

Einzelne Nummern der Hauptliste
30 Pfg.
Tägliche Nummern 10 Pfg.

Schrift- und Geschäftsleitung
Fernspr. Nr. 3690.



Organ der Stadtverwaltung

mit der Frei-Beilage
(für die Stadtausgabe)
„Amtsblatt der
Residenzstadt Wiesbaden“

Einkrungsgebühr für das Bade-Blatt:

Die 5mal gesp. Petitzeile 20 Pfg.
Die 3mal gesp. Petitzeile neben der
Wochen-Hauptliste, unter u. neben
dem Wochenprogramm 50 Pfg. Die
3mal gesp. Reklamereile nach dem
Tagesprogramm Mk. 2.—. Einmalige
Aufträge unterliegen einem be-
sonderen Tarif.

Bei Wiederholung wird Rabatt
bewilligt.

Anzeigen-Aufnahme:

bei der Geschäftsleitung, sowie
bei den verschiedenen Annoncen-
Expeditionen. — Anzeigen müssen bis
10 Uhr vormittags bei der Geschäfts-
leitung eingeleitet werden.

Für Aufnahme an bestimmt vorge-
schriebenen Tagen wird keine Ge-
bühr übernommen.

Nr. 85.

Freitag, 26. März 1915.

49. Jahrgang.

Konzertprogramm für Freitag Seite 2.

Gesellschaft und Kurleben.

Hier eingetroffen sind u. a. Freifrau von Gült-
ingen aus Spandau, Baronin von Preuschen-
Telmann aus Berlin.

Herr Hauptmann im Reserve-Feldartillerie-Regt. 19
Alfred von Gülich ist seiner Verwundung im
Kriegslazarett zu Vouziers erlegen.

Neu eingetroffene Offiziere: Major Allolio
(Wesel), Leut. Beck mit Gattin (Glauchau), Generalmajor
Hohenstein, Oberleut. Hopp (Landsberg), Hauptmann
v. Kleinsorgen (Münster), Hauptm. Meissner, Oberleut.
Neugebauer (Breslau), Major Schultz (Kassel), Leut.
Schwengers (Diedenhofen), Hauptm. Skrodski (Lim-
burg).

Aus dem Kurhaus.

Zykluskonzert.

Herr Musikdirektor Schuricht wird in dem heute
Freitag stattfindenden letzten diesjährigen Zyklus-
konzerte folgende Werke zur Aufführung bringen:
Tragische Ouvertüre von Joh. Brahms, Heldenklage
von Frz. Liszt, sowie die VII. Symphonie von
L. v. Beethoven. Solistisch wird in dem Konzerte,
wie bereits mitgeteilt, der beliebte hiesige Hofopern-
sänger Herr Michael Bohnen (Bass) auftreten.
Das Nachmittagskonzert fällt des Zykluskonzertes
wegen aus.

Das Neueste aus Wiesbaden.

— Der Verein für nassauische Altertumskunde und
Geschichtsforschung verbindet mit seiner diesjährigen
Hauptmitgliederversammlung am Dienstag
den 30. März abends 6 Uhr in der Aula des Lyzeums I
am Schlossplatz eine Bismarck-Gedenkfeier.
Professor Dr. Wilhelm Busch von der Universität

Marburg wird den Festvortrag halten, der den „Kampf
um das Reich in Bismarcks und in unserer Zeit“ zum
Gegenstand hat. Gäste, auch Damen, sind willkommen.
— Ein gemeinsames einfaches Abendessen im „Frank-
furter Hof“ soll sich anschließen.

— Vortrag zugunsten der Ostarmee. Zugunsten
der Ostarmee werden am Samstag, abends 8 Uhr,
im grossen Saal der „Turngesellschaft“ Lichtbilder-
vorträge über das Thema „Aus der Front unserer
im Osten kämpfenden Truppen“, „Ostpreussen
unter der russischen Gewaltherrschaft“ stattfinden.
Vortragende sind: Generalmajor Freiherr v. Gayl
und Hauptmann Blendermann. Diese Vorträge, die
bereits in Frankfurt mit ausserordentlichem Erfolg
gehalten worden sind, beanspruchen besonderes
Interesse, da sie von noch nicht veröffentlichten
Lichtbildern und von erbeuteten Originalaufnahmen
eines russischen Generals illustriert werden. Letztere
versprechen insbesondere einen ausserordentlich
interessanten Einblick in das Leben und Treiben
der russischen Armee. Der Reinertrag der Vorträge
ist für das Sammeldepot Königsberg bestimmt,
das die Ostarmeen, denen vor allem der schöne
Sieg in Ostpreussen zu verdanken ist, mit Liebes-
gaben versorgt.

— Früherer Postschalldienst. Vom 1. April ab
beginnen die Schalldienststunden bei den hiesigen
Postämtern 1 (Rheinstrasse) und 5 (Bahnhof) um
7 Uhr vormittags. Die Zweig-Postämter 2, 3 und
4 werden um 8 Uhr vormittags geöffnet.

— Residenz-Theater. Am Samstag und Sonntag
Abend gelangt in neuer Einstudierung das stets
gern gesehene Schauspiel „Dorf und Stadt“ von
Charlotte Birch-Pfeiffer zur Aufführung. Den Maler
Reinhard spielt Herr Direktor Felix Hauser von
Frankfurt a. M. Sonntag Nachmittag wird die so
rasch beliebt gewordene Komödie „Der gutsitzende
Frack“ zu halben Preisen gegeben.

Literatur, Wissenschaft und Kunst.

ar. Deutsche Gelehrtenarbeit im Kriege. Über die
Tätigkeit unserer Gelehrten im Kriege seien einige wei-
tere Mitteilungen gemacht: Geh.-Rat Prof. Dr. Fritz
Bessel-Hagen, der Direktor des Städtischen Kranken-

hauses in Charlottenburg-Westend, der als Oberstabsarzt
beratender Chirurg eines Reserve-Armee-Korps ist, wurde
jetzt zum Generaloberarzt befördert. Privatdozent Dr.
Adolf Fick, Lehrer der Augenheilkunde an der
Züricher Hochschule, steht als Chefarzt eines Landwehr-
Feldlazarets bei einer Hannoverschen Brigade. Der
Rektor der Universität Tübingen, der Psychiater Prof.
Dr. Robert Gaupp, ist fachärztlicher Beirat eines
Württembergischen Korps. Prof. Dr. Richard Geigel,
der Würzburger Balneologe, ist als Oberstabsarzt der
Landwehr im Würzburger Lazarett tätig, ebenso Prof.
Dr. G. Hotz, der Freiburger Chirurg, in Freiburg.
Dr. Erwin Janchen, Privatdozent für systematische
Botanik in Wien, kommandiert als Oberleutnant einer
Gebirgskanonenbatterie einen Geschützswagen. Dr.
Anton Kailan, der Wiener Privatdozent der Chemie,
ist Oberleutnant bei einer Batterie der schweren Hau-
bitzen von Skoda. Dr. Hans Kolaczek, der Tübinger
Chirurg, arbeitet in einem Feldlazarett. Der Würz-
burger romanische Philologe, Prof. Dr. Walther
Kühler, bildet in Zweibrücken Rekruten aus und
überwacht die Gefangenekorrespondenz. Prof. Dr.
Gustav von Schleich, der Tübinger Augenklinder,
ist Chefarzt eines Reservelazarets.

ar. Kleine Nachrichten. In allernächster Zeit wird das
neue von der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft errichtete
Dahlemer Forschungsinstitut, das für Biologie, seine
Arbeit beginnen.

Der hervorragende Historiker Professor Dr. Karl Theodor
v. Heigel, Ordinarius für Geschichte an der Universität
München, Präsident der Akademie der Wissenschaften und
Generaldirektor der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates,
ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Mit ihm verliert die
bayrische Hauptstadt eine ihrer markantesten Persönlichkeiten,
die deutsche Geschichtswissenschaft einen ihrer besten und
sympathischsten Vertreter.

Sport-Nachrichten.

— Todesfall. Der bekannte österreichische Rennstallbesitzer
Graf L. Trauttmansdorff ist auf dem nördlichen
Kriegsschauplatz an einem Herzschlag gestorben. Seine Farben
sind zwei Jahrzehnte hindurch auf den Bahnen Oesterreichs
siegreich gewesen.

— Kaiserlicher Automobilklub. In der Generalver-
sammlung in Berlin wurde der Jahresbericht erstattet, der
einen Mitgliederbestand von 2878 ausweist, 238 mehr als im
Jahr zuvor. Im Feld gefallen sind 23 Mitglieder, von denen
5 dem Freiwilligen Automobilkorps angehören. Das Korps
hat die Prüfung im Ernstfall im vollen Umfang bestanden;
Fortsetzung auf der 2. Seite

Frühling im Lazarett.

Eine noch furchtsame, sich zuweilen scheu ver-
hüllende Sonne erwärmt die kühle Luft. Glitzert
in den Tauperlen, die wie lachende Tränen im
jungen Gras und in den frischen Blättern hängen,
und verwandelt das Gelb der Krokusblumen in
helles Gold. Fällt strahlend auf den Messinghahn
der grauen Kirche und lässt sein Gefieder auf-
blitzen, dass man meint, er müsse laut krähen
auf seiner hohen Warte unter den grauweißen
Wolken. Und wirklich, er dreht sich kreisend
hin und her, als wolle er gleich fortfliegen ins
weite Land, in dem die kleinen braunen Häuser
und Kapellen im Nebel schlafen. Im Garten aber
hängt ein Geruch von Erde und feuchten
Blättern wie ein Schleier in der Luft. Blumen
stehen hinter den Scheiben der hohen Kranken-
säle. Rote Rosen, weisse Rosen, Anemonen und
Nelken. Sie sind wie lebendige Stilleben in
den weissen Fensterrahmen des grossen Hauses.
Manche von ihnen sind die ersten Blumen in der
Heimat, und manche sind schon fast verwelkt und
tot, aber sie werden immer wieder abgeschnitten,

ausgesucht und frisch getränkt, dass sie ja lange
halten, die lebenden Grasse der Geliebten, der
Schwester oder Mutter. Ein noch ganz junger,
sehr bleicher Soldat im feldgrauen Rock mit dem
schlichten schwarz-weißen Band macht Gehver-
suche auf der luftigen Veranda. Behutsam setzt
er das eine zerschossene lahme Bein vors andere,
fällt fast hin vor Schwäche und zieht das andere
schmerzhaft nach. Und die junge Frau, wohl
seine Schwester oder Braut, hilft ihm, stützt ihn
und jubelt: »Es geht schon, es geht gut! Bald
brauchst du nur noch einen Stock.« Und der
Reservist mit dem schweren Herzfehler drinnen im
Saal bindet sich das schwarz-weiss-rote Band, das
er von irgendeinem Paket aufbewahrt hat, an
den grossen weissen Eisbeutel, der ihm auf der
Brust baumelt. Und der Unterfranke mit dem
argen Rheumatismus, der ihm die Glieder grausam
krümmt, denkt an seine Heimat und weint ganz
leise, dass er noch immer nicht — nun nach drei
Monaten — entlassen werden kann. Und liest
immer wieder ganz langsam und andächtig den zer-
knüllten Brief seines Gretchens aus Hisberg oder wie
das Dorf mit den 400 Einwohnern heissen mag. Und

über seinem Bett hängt eine kleine schwarz-weiss-
rote Fahne, die er jeden Morgen sorgfältig wieder
gerade stecken muss, weil sie immer wieder
herunterrutscht und mit dem Kopf nach unten hängt.
Und der dicke Bayer, der morgen entlassen
werden soll, erkundigt sich eingehend nach allen
Wirtschaften in der Stadt, damit er morgen das
Fest auch gehörig feiern kann. Und da hört einer,
der am offenen Fenster liegt, wie draussen eine
Lerche singt, und macht seine Kameraden darauf
aufmerksam, und sie alle horchen schweigend hin,
dass es plötzlich ganz still und feierlich in dem
Saal ist, und nur ab und zu die kurzen geschäft-
tigen Schritte der Schwestern auf dem Korridor
vernehmbar sind. Und mit dem Gesang des Vogels
dringt eine unendliche Hoffnung und Freudigkeit in
den hellen Raum mit all den weissen Betten und
eine unendlich tiefe, grosse Traurigkeit. Und nachts
fällt das Mondlicht weich und weiss in den Saal,
viel wärmer als sonst und viel milder und lange
nicht so hart und kalt wie in dem nun toten
Winter.

K. Z.

Konzertprogramm für Freitag.

Abends 7¹/₂ Uhr im grossen Saale:

VI. u. letztes Konzert des II. Zyklus

Leitung: Herr **Carl Schuricht**, Städtischer Musikdirektor.Solist: Herr **Michael Bohnen**, Königlicher Hofopernsänger (Bass).

Orchester:

Verstärktes städtisches Kurorchester.Am Klavier: Herr **Walther Fischer** von hier.

Vortragsfolge.

1. Liszt: Heldenklage.
2. Wagner: Arie des Holländer aus der Oper „Der fliegende Holländer“ mit Orchester.
Herr Michael Bohnen.

3. Brahms: Tragische Ouvertüre.

4. Brahms: Vier ernste Gesänge mit Klavierbegleitung.
Herr Michael Bohnen.

— Pause —

5. Beethoven: VII. Symphonie, A-dur.

I. Poco sostenuto — Vivace.

II. Allegretto.

III. Presto.

IV. Allegro vivace.

Ende ca. 9¹/₂ Uhr.

Logensitz 3 Mk., I. Parkett 1. bis 20. Reihe und Mittelgalerie 1. und 2. Reihe 2.50 Mk., I. Parkett 21. bis 26. Reihe 2 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe, Ranggalerie und II. Parkett 1.50 Mk., Ranggalerie Rückseite 1 Mk.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

In den Theatern.

Hoftheater: 7 Uhr. Wie die Alten sangen.**Residenztheater:** 8 Uhr. Die spanische Fliege.

Trinkkur an der Adlerquelle.

Raum- und Apparat-Inhalation mit Wiesbadener Thermalwasser, Weilbacher Schwefelwasser, ätherischen Ölen etc. Sauerstoff-Inhalation, pneumatische Apparate.

Trinkkur am Kochbrunnen.

Täglich von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags.

Täglich Eingänge neuer Damen-Moden

Jackenkleider Mäntel Nachmittagskleider Blusen

Erstklassige Maßanfertigung zu mäßigen Preisen.

J. Hertz

Langgasse 20.

die Zahl seiner Mitglieder, die im Juli vorigen Jahres etwa 100 zählte war Ende 1914 auf das Fünffache gestiegen.

— Für das Deutsche Derby, das am 22. Juni in Hamburg zur Entscheidung gelangen soll, war jetzt der vorletzte Einsatz zu zahlen. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Rennställe haben der Prüfung trotz der Kriegszeit volles Interesse entgegengebracht, denn von den 90 noch teilnahmeberechtigten Pferden wurden 68 im Rennen belassen. Ausser der Elite der deutschen Dreijährigen blieben 16 Vertreter Oesterreich-Ungarns konkurrenzfähig.

Aus den Kriegstagen.

— **Kriegsbetrieb in Bahnhofswirtschaften.** Die Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) hat neuerdings sämtlichen Bahnhofswirten dringend empfohlen, die mehrgängigen fertigen Mittagessen abzuschaffen und den Reisenden die Auswahl der einzelnen Speisen zu überlassen. Ferner wird zur Verminderung des Fleischgenusses vermehrte Vorrhaltung von Kartoffeln und Gemüse sowie von Kartoffel-, Milch-, Mehl-, Eier- und Süssspeisen empfohlen. Offenes Ausstellen von Brot soll unterbleiben; es wird nur auf Verlangen und gegen Zahlung von mindestens 5 Pfg. abgegeben werden. Schliesslich wird den Bahnhofswirten noch angeraten, die jeweilige Marktlage auszunutzen, also in erster Linie solche Nahrungsmittel zu verwenden, die gerade in grösserer Menge vorhanden sind und die bei längerer Aufbewahrung verderben und der Volkswirtschaft verloren gehen könnten. Abfälle sollen unter keinen Umständen weggeworfen, sondern im eigenen Betriebe oder durch Abgabe an andere sorgfältig verwertet werden.

Bibliothek.

Westermanns Monatshefte. Während der Sturm des Krieges viele illustrierte Zeitschriften Frankreichs hinweggefegt hat, blühen unsere deutschen weiter. Und zwar nicht nur die, die nur der flüchtigen Unterhaltung dienen und denen der Krieg immer neuen Stoff in Wort und Bild zuträgt, sondern auch die andern, denen vor allem die Pflege der hohen geistigen und sittlichen Güter unsers Volkes am Herzen liegt. Zu den besten unter ihnen gehören Westermanns Monatshefte. Sie sind, auch während dieses Krieges eine Pflegestätte deutschen Geistes, ein Sammelpunkt des Wertvollsten unserer grossen Zeit. Das beweist auch wieder das soeben erschienene Aprilheft. Es beginnt im Zeichen Bismarcks, mit einem kernigen Gedenkaufsatz von Richard Graf Du Moulin-Eckart. Von des Deutschen Kultursendung in der Welt spricht Jos. Aug. Lux, und Dr. Feldkeller behandelt den Krieg in der neueren philosophischen Ethik. An unterhaltenden Beiträgen bringt das Heft ausser der von reiner Menschlichkeit durchwärmten Erzählung „Ein Lied“ von Marie von Ebner-Eschenbach den in Belgien spielenden Kriegsroman „Die Fahne der Wallonen“ von Nanny Lambrecht, den „Grafen von Gleichen“, eine heitere Erzählung von Paul Quensel, und die novellenartigen „Kriegsepisoden“ von Emil Lucka. Ein Lebensbild des Architekten Wilhelm Kreis zeichnet Carl Meissner in einem illustrierten Aufsatz, und Dr. Gustav Manz entwirft ein solches von dem Dichter und Banern Emil Gott. Dr. Robert Corwegh gibt eine durch viele ein- und mehrfarbige Abbildungen erläuterte feinsinnige Studie über den neuzeitlichen deutschen Holzschnitt. Die Frage: „Wie urteilen wir über die Heilarmee?“ beantwortet der Universitätsprofessor Schian. Ueber Prophetie und Krieg plaudert Hans Freimark, und Dr. Stephan Kekule von Stradonitz gibt eine kurze, reich illustrierte Geschichte der Riesengeschütze. Die Briefe eines Feldgeschichtlichen finden im Aprilheft ihre Fortsetzung, und ebenso die durch Klarheit des Urteils und der Darstellung ausgezeichneten zeitgeschichtlichen Monatsberichte von Prof. Dr. Gustav Roloff. Zahlreiche Kunstbilder schmücken auch dieses Heft.

Lustige Ecke.

Aus der Münchener „Jugend“.



Ueber unsere Kraft

„Meinertweg'n können s' ja alles beschlagnehmen, bal nur d' Kalbschaxen verschont bleib'n!“

Für die Schriftleitung verantwortlich: W. Müller, Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung (Theaterkolonnade) vorm. 10—11 Uhr. Fernsprecher 3690.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden

Zum Besten der Ostarmee.

Samstag, den 27. März 1915, abends 8 Uhr im grossen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse 8:

Liechtbildervorträge der Herren:

Generalmajor Freiherr v. Gayl u. Hauptmann Blendermann

Aus der Front unserer im Osten kämpfenden Truppen Ostpreussen unter der russischen Gewaltherrschaft

Unveröffentlichte Lichtbilder.

Zum Teil erbeutete Originalaufnahmen eines russischen Generals.

Karten: Numerierte Plätze Mk. 2.—, nichtnumerierte Plätze Mk. 1.—, Galerie Mk. 0.50.

Verkauf: An der Kasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Rathaus, Zimmer 23, vormittags von 9—1¹/₂ Uhr, nachmittags von 3—1¹/₂ Uhr, sowie an der Kasse im Saalbau der Turngesellschaft, Schwalbacher Str. 8, von 9—1 Uhr und von 2—5 Uhr von Mittwoch, den 24. März ab.

Die Damen werden gebeten, die Hüte in der Garderobe abzugeben.

Frauenklub E. V. Oranienstrasse Nr. 15.

Samstag, den 27. März, abends 7 Uhr:

Vortrag von Fräulein Dr. Ella Mensch aus Berlin.

Thema: „Das weibliche Dienstjahr“. Mitglieder 50 Pfg., Gastkarte 1 Mk. Der Vorstand.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 26. März 1915.

82. Vorstellung.

39. Vorstellung. Abonnement C.

Wie die Alten sangen.

Lustspiel in 4 Akten von Karl Niemann.

Spielleitung: Herr Legal.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 26. März 1915.

abends 8 Uhr:

Kleine Preise! 22. Volksvorstellung.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.

Spielleitung: Reinhold Hager.

Personen.

Ludwig Klinka, Mostrichfabrikant. . . Willy Ziegler

Emma, seine Frau Minna Agte
Paula, deren Tochter Lori Böhm
Eduard Burwig, Reichstagsabgeordneter, Emmas Bruder . . . M. Deutschländer
Wally, seine Tochter Elsa Erler
Alois Wimmer, Emmas Schwager . . . Kurt Agte
Dr. Fritz Gerlach,
Rechtsanwalt . . . Friedrich Beug
Anton Tiedemeier Reinhold Hager
Gottlieb Meisel . . . Hermann Hom
Mathilde, seine Frau
M. Lader-Freiwald
Heinrich, deren Sohn Rudolf Bartak
Marie, Wirtschaftlerin
bei Klinka . . . Luise Delosca

Das Stück spielt in einer grösseren deutschen Provinzstadt in der Gegenwart.

Nach dem 1. und 2. Akte finden grössere Pausen statt.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Aus dem WOCHEN-PROGRAMM der Kur-Veranstaltungen.

Samstag, den 27. März.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Palm-Sonntag, den 28. März.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Montag, den 29. März.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Dienstag, den 30. März.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Mittwoch, den 31. März.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Grün-Donnerstag, den 1. April.

4 Uhr im Abonnement: Militär-Konzert.

Abends 8 Uhr im grossen Saale:

Hauptprobe zu dem grossen Extra-Konzerte

„Missa Solemnis“

am Karfreitag.

Karfreitag, den 2. April.

Abends 7 Uhr im grossen Saale:

Grosses Extra-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schuricht, Städtischer Musikdirektor.

„Missa Solemnis“

für Soli, Chor und Orchester von L. v. Beethoven.

Cäcilien-Verein, Wiesbaden.

Rühl'scher Gesangsverein, Frankfurt a. M.

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurorchester.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Samstag, den 3. April.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Oster-Sonntag, den 4. April.

4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.

Städtische Kurverwaltung.

nach den Anmeldungen vom 24. März 1915.

Zusammen. .	8 739	7 930	16 669
-------------	-------	-------	--------

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich
Städtisches Verkehrsbüro.

Wiesbaden
Sonnenberger Straße 2

Gottesdienst in der Hauptsynagoge:
Freitag, abends, verbunden
mit Jugendgottesdienst 6.15 Uhr.
Sabbath, morgens 9.00 *
Vorbereitung zur Vereidigung vorm.
9^{1/2} Uhr.
" nachmittags 3.00 *
" abends 7.35 *
Gottesdienst im Gemeindefaal:
Wochentage, morgens 6.30 Uhr.
" abends 7.30

Amtsblatt der Residenzstadt Wiesbaden

Amtliche Veröffentlichungen.

3. Jahrgang Nr. 50.

Freitag, den 26. März 1915.

3. Jahrgang Nr. 50.

Bekanntmachung.

Nachdem die Geschäfte der ersten Einführung erledigt sind, werden von Donnerstag, den 25. d. Mts. ab, die Bureaufunden für die gesamte Brotverteilung einheitlich festgesetzt auf:

vormittags 9—12½ und nachmittags 3—5 Uhr.

Es sind vorgegeben im Rathaus:

1. für die Haushaltungen eine Meldestelle und eine Ausgleichsstelle in Zimmer 38, sowie eine Marken-Ausgabestelle in Zimmer 16,
2. für Anstalten, Hotels, Wirtschaften usw. eine Meldestelle und eine Marken-Ausgabestelle in Zimmer 46.

Die Meldestellen nehmen alle Meldungen, sowie Anträge auf Verichtigungen entgegen und erteilen Auskunft.

Die Marken-Ausgabestelle für Haushaltungen gibt von Donnerstag, den 25. März, bis Mittwoch, den 31. März, neue Marken aus für diejenigen, welche erstmalig Marken für 2 Wochen erhalten haben.

Die Ausgleichsstelle nimmt die entbehrlichen Marken entgegen, gibt diese an Bedürftige wieder aus und tauscht in Sonderfällen oder gegen ärztliches Attest Marken um.

Die Ausweisarten sind in jedem Falle, die Brotkarten für jeden beabsichtigten Umtausch mitzubringen.

Wiesbaden, den 23. März 1915.

Das Brotverteilungsamt.

Achtung Scharfschützen.

Am 26., 29. und 30. März 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt. Es werden folgende Straßen gesperrt:

Platter Straße, Idsteinweg, Rundfahrtweg und alle Wege, die von diesen Straßen nach dem Rabengrund abweisen und in den Rabengrund münden.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Schießgeländes gewarnt.

Garnisonkommando.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Übertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs:

Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfahrenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880. Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer:

1. mit unvertahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glühende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs, im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder der Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefodert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Reglements-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 16. März 1914.

Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Die Vergebung der Mithabellerauflage für den Neubau des Theaters II soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung nur an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden beim Städt. Maschinenbauamt Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 28, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „M. V. A.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 29. März 1915, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Wiesbaden, den 19. März 1915.

Städtisches Maschinenbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten für den Neubau Pavillon III des städtischen Krankenhauses — Nos I—IV — soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 13 eingesehen, die Angebotsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 1 Mk., soweit der Vorrat reicht, bezogen werden.

Verflossene und mit der Aufschrift „M. V. 170 Nos“ versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 1. April 1915, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter, oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 23. März 1915.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die

Reinigung der Sand- und Fettfänge

ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Verwaltungsgebäude Dohheimer Straße 1, Zimmer Nr. 23, schon jetzt zu veranlassen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und dann zum 1. April ds. Jrs. mit den Reinigungsarbeiten begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigung der Sinkstoffbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 16. März 1915.

Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes sind nur die folgenden hiesigen Firmen berechtigt:

1. Georg Auer, Taunusstraße 26,
2. Wilh. Behrens, Jahnstraße 2,
3. Heinr. Brodt Söhne, Dranienstraße 24,
4. Max Commichau, Schwalbacher Straße 44,
5. F. Dofflein, Friedrichstraße 53,
6. Elektr. Akt.-Ges. vorm. C. Buchner, Dranienstraße 40,
7. Elektr.-Ges. Wiesbaden Ludw. Hansohn u. Co. Moritzstraße 49,
8. Carl Götter, Neugasse 13,
9. G. G. u. Meißner, Adelsheimstraße 34,
10. O. Habersack, Albrechtstraße 7,
11. Rathenau, Taunusstraße 5,
12. Walter Hinnenberg (vorm. Aug. Schaeffer Nachf.) Langgasse 15,
13. Heinr. Horn Söhne, Dohheimer Straße 106,
14. Aug. Jockel, Fietzenring 1,
15. Maschinenfabr. Wiesbaden G. m. b. H., Friedrichstraße 12,
16. O. J. u. Verberich, Stiefstraße 19,
17. Rhein. Elektr.-Gesellschaft, Luisenstraße 8,
18. Phil. Steimer, Webergasse 51.

Wiesbaden, den 23. März 1915.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung.

betreffend Abmeldung von elektrischem Strom.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 13, Abs. 2, der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch“ wiederholt aufmerksam gemacht. Derselbe lautet:

„Der Konsument ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Energiebezug verzichtet, dies dem Elektrizitätswerk mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weibet derselbe den Energiebezug nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch der von seinem Nachfolger verbrauchten Energie verpflichtet, bis die Abmeldung erfolgt ist oder der Uebergang der betreffenden Einrichtung auf einen anderen Energieabnehmer von diesem bei dem Elektrizitätswerk durch Formular angemeldet worden ist. Für die Nachprüfung der auf den Nachfolger übergegangenen Installationsanlagen sind die in § 11 II B angegebenen Gebühren zu entrichten.“ — Im Interesse der Konsumenten wird ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 23. März 1915.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch“ wiederholt aufmerksam gemacht. Derselbe lautet:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dies der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weibet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt, oder der Uebergang der Gasanlage auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

Es wird im Interesse der Gasabnehmer ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig auf unserem Bureau, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 2, anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 15. März 1915.

Betriebsabteilung der städtischen Wasser- und Gaswerke.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats hier für die bevorstehenden diesjährigen Osterquartalsumzüge die Polizeiverordnung vom 31. Januar 1905 im § 1b und c wie folgt abgeändert:

§ 1.
Wirtliche Wohnungen, d. h. solche, welche aus 3—4 Wohnzimmern und Zubehör bestehen, müssen bis spätestens am 6. April, abends 7 Uhr, große Wohnungen, d. h. solche, welche aus mehr als 4 Wohnzimmern mit Zubehör bestehen, bis spätestens am 7. April, abends 7 Uhr, seitens des Mieters geräumt sein.

§ 2.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 10. März 1915.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

Bekanntmachung.

Betrifft: Straßenbenennung.

St. Beschluß des Magistrats soll die projektierte Straße, welche am jetzigen Kansteinberg, Ecke Sonnenberger- und Taunusstraße, beginnen und hinter dem „Berliner Hof“ bergan zur oberen Geisbergstraße führen wird, den Namen

Adolfsberg

erhalten.

Die Kapellenstraße wird nach dem Straßenprojekt durch eine

neue Straßenbreite von der Geisbergstraße bis Adolfsberg verlängert werden, also künftig über die Geisbergstraße hinwegführen und in die Straße „Adolfsberg“ einmünden.

Der Name „Kansteinberg“ bleibt für die Wegestrecke zwischen Adolfsberg und Schöne Aussicht erhalten.

Dieser Beschluß wird endgültig, wenn nicht binnen 14 Tagen von den Beteiligten Einwand erhoben wird.

Ein Straßenplan liegt im Rathaus, Zimmer Nr. 56, zur Einsichtnahme auf.

Wiesbaden, den 17. März 1915.

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Samstag, den 27. d. Mts., nachm. 4 Uhr, wird im Versteigerungsfokal Vertraustraße Nr. 2 (Kanalbauhof)

1 Kriegshund

öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. März 1915.

Müller, Hilfs-Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. — Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichtbeachtungsfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahrssaatzeit soll am 25. ds. Mts. beginnen und bis 15. Mai ds. Jrs. dauern.

Wiesbaden, den 22. März 1915.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die städt. öffentliche Lastwagen in der Schwalbacher Straße wird werktäglich in der Zeit vom 16. März bis einschl. 15. Sept. von 6 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags und von 1 bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.

Von 12 bis 1 Uhr nachmittags bleibt dieselbe geschlossen.

Wiesbaden, den 15. März 1915.

Städt. Kfzamt.

Bekanntmachung.

Der Frachtmart beginnt während der Sommermonate — April bis einschl. September — um 9 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 15. März 1915.

Städt. Kfzamt.

Fleischpreise im Kleinhandel zu Wiesbaden

Mitte des Monats März 1915 für 1 kg in Pfennigen.

Mitte des Monats März 1915 für 1 kg in Pfennigen.					
Fleischgattung und Qualität	Häufigster Preis			Durchschnittspreis	
	von	bis	meist gezahlt		
Dahsenfleisch	I. Bratfleisch v. d. Keule	180	200	192	190.8
	II. Kochfleisch v. Vorderende	180	200	192	188.8
	III. Kochfleisch v. Bauch u. w.	160	192	180	178.0
Rindfleisch	I. Bratfleisch v. d. Keule	160	172	160	162.4
	II. Kochfleisch v. Vorderende	160	160	160	160.0
	III. Kochfleisch v. Bauch u. w.	160	160	160	160.0
Kalbfleisch	I. Bratfleisch (Keule)	170	220	200	199.4
	II. Kochfleisch (Vorderende, Rippchen, Hals)	160	200	180	171.7
Schweinefleisch	I. Bratfleisch (Keule)	240	250	240	243.3
	II. Kochfleisch (Brust, Hals, Dünning)	160	180	180	173.3
Schweinefleisch	I. Keulettres (Karbonade)	240	260	260	251.7
	II. Keule, Schulter, Kamm	220	260	240	244.7
	III. Bauchfleisch	200	240	220	226.2
Inländ. geräuch. roher Schinken	a) im ganzen m. Knochen	240	360	300	303.3
	b) im ganzen o. Knochen	280	360	340	333.0
	c) im Aufschnitt	440	480	460	477.1
Inländ. ger. Schweinefleisch	mager	240	280	260	269.4
	fett	240	280	260	269.4
Inländ. Schweinefleisch		240	280	260	266.8

Städtisches Amt.

Gestorben.

Am 18. März. Schulrat a. D. Alfred Tyska, 77 J.
Am 20. März. Betriebsleiter Karl Grotzahn, 47 J. Helene Diehl, geb. Seb. 64 J.

Am 21. März. Aufseher Heinrich Steinheimer, 71 J. Rudolf Orth, 11 J. Hausburge August Haas, 36 J.

Rel. Standesamt.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Bureaufunden im Brotverteilungsamt sind nunmehr endgültig festgesetzt auf die Zeit von vormittags 9—12½ und nachmittags 3—5 Uhr. Die nähere Einteilung der Sprechstunden für Haushaltungen, Anstalten und Hotels usw. geht aus der amtlichen Bekanntmachung in heutiger Nummer hervor.

Die Brotkarten gelangen jetzt vom 25.—31. März zur Ausfertigung. Eine diesbezügliche Mitteilung finden die Leser im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Müller, Wiesbaden.